

1883 bis 2008: 125 Jahre Deutscher Wanderverband

Vom „Allgemeinen Deutschen Tourismusverband“ zum „Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine“

Der Dachverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Meilensteine seiner Geschichte werden im Folgenden vorgestellt.



Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich rasant, was wir heute unter Tourismus verstehen: Das Reisen als freiwillige, persönlich motivierte Form des Ortswechsels – sich fortbewegen, ohne dass man es muss. Das war nun nicht mehr allein das Privileg des Adels und der Oberschicht. Auch für bürgerliche Schichten wurde der sommerliche Erholungsurlaub auf dem Lande, die „Sommerfrische“, Wunsch und Wirklichkeit. Ein wichtiger Motor für die Entwicklung des Tourismus war die Eisenbahn, deren Netz immer dichter wurde. Mit ihr kamen die städtischen Bür-

ger nun komfortabel und zügig in die Berge oder ans Meer. Überall entstanden Gebirgs-, Wander- und Verkehrsvereine mit dem Ziel, Landschaften für Besucher zu erschließen – was in der Regel hieß, eine Infrastruktur fürs Wandern zu schaffen. Regionen, die heute bevorzugte Wandergebiete sind, erschienen den Menschen vor 125 Jahren noch als zivilisationsfern und wild. So verweigerte 1866 der Gemeinderat am Schwarzwälder Titisee einem weitsichtigen Freiburger die Genehmigung zum Bau einer Gaststätte, da in dieser „öden und menschenleeren“ Gegend eine Wirtschaft nicht nötig und auch nicht lebensfähig sei. Heute besuchen in der Saison täglich tausende Touristen den einst so „öden“ See.

Schon 1864 wurde der Badische Schwarzwaldverein gegründet, dem viele folgten. 15 von ihnen schlossen sich im Mai 1883 in Fulda zum „Verband Deutscher Touristen-Vereine“ zusammen, dem rund 11.000 Mitglieder angehörten. „Das Touristenwesen in Deutschland im allgemeinen zu fördern“ wurde als Vereinszweck formuliert. Die Mittelgebirgslandschaften, wie Spessart, Rhön und Harz, sollten erschlossen und die Bevölkerung dort durch einen ersten bescheidenen Fremdenverkehr unterstützt werden. Die Wandervereine legten Wege an, markierten sie, boten gemeinsame Wanderungen an, gaben Wanderführer heraus und empfahlen darin auch wanderfreundliche Gasthöfe. Das „Frisch auf“ wählten die Delegierten einer Hauptversammlung 1888 zum Gruß unter Wanderfreunden.



Die Jahrhundertwende

Schon im Jahr 1900 wurden neue Verbandsziele in die Satzung aufgenommen. Dazu gehörten der „Schutz der Naturschönheiten“ sowie die „Förderung der Kenntnisse der deutschen Landschaft in naturwissenschaftlicher und volkskundlicher Hinsicht durch wissenschaftliche Erforschung und volkstümliche Belehrung“. Da die Aufgaben nun schwerpunktmäßig in der Förderung des Wanderns lagen, war es folgerichtig, sich 1908 in „Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ umzubenennen. Die Zahl der Mitglieder wuchs und 1908 – zum 25-jährigen Jubiläum – gehörten dem Dachverband 60 Vereine mit über 165.000 Mitgliedern an. Die Themen der inzwischen jährlichen Mitgliederversammlungen muten auch heute noch aktuell an: Haftpflichtversicherungen, einheitliche Wegebezeichnungen, Kulturarbeit oder die Förderung des Jugend- sowie des Schülerwanderns. 1912 fand die Hauptversammlung in Büdingen statt – erstmals als „Deutscher Wandertag“ bezeichnet.

Von Anfang an bauten die Wandervereine Aussichtstürme sowie Wanderhütten und -heime auf, um die Attraktivität der Wanderregionen zu erhöhen. Und sie richteten auch erste provisorische, meist nur im Sommer geöffnete Unterkünfte für die Jugend ein. 1905 gab es 186 Jugendunterkünfte von Wandervereinen und 1912 schon 727. Das erste Gebäude, das ständig und ausschließlich als Herberge für Jugendliche diente, war die Burg Altena in Westfalen. Mit ihrer Eröffnung im Jahr 1909 beginnt offiziell die Geschichte der Jugendherbergen. 1919 gründeten Wilhelm Münker und Richard Schirrmann vom Sauerländischen Gebirgsverein das Deutsche Jugendherbergswerk, das sich dann weltweit weiter entwickelte.



Wandern im Trifelsland



*Natur in Hülle und Fülle.
Ein Ferienparadies im Herzen der Pfalz.*

Kein Panoramablick kann großartiger sein als einer, den Sie selbst erwandert haben... Und glauben Sie uns: Eine Woche Wandern durchs Trifelsland bietet allerbeste Aussichten auf die ganze Schönheit des Pfälzerwaldes und der Südlichen Weinstraße. Burgenromantik, sympathische Unterhaltung und natürlich regionale Spezialitäten nicht zu vergessen.

Informationen erhalten Sie im: Büro für Tourismus
Meßplatz 1 · 76855 Annweiler am Trifels · Telefon (06346) 2200
Fax (06346) 7917 · info@trifelsland.de · www.trifelsland.de





Die Zeit der beiden Weltkriege

Obwohl während des 1. Weltkrieges der Tourismus in Deutschland praktisch zum Erliegen kam, gelang es, die Verbandsarbeit weiterzuführen und 1916 und 1917 Wandertage in Kronach und Eschwege zu veranstalten. Nach dem ersten Weltkrieg entwickelten sich das Reisen und Wandern trotz der politisch und wirtschaftlich schwierigen Situation zu Freizeitaktivitäten aller gesellschaftlicher Schichten und Altersgruppen. 1931 wurde die stilisierte Tanne zum heute noch gültigen Emblem des Dachverbandes gewählt.

Mit der Machtübernahme 1933 unterwarfen die Nationalsozialisten alle Lebensbereiche ihrer wahnhaften Rassenideologie. Der Heimatbegriff wurde völkisch und rassistisch missbraucht. Er war für die Nationalsozialisten Teil der „Blut-und-Boden-Ideologie“, die zu den Verbrechen an den „Nichtariern“ führte und auch den Krieg vorbereitete. Der Staat übte auch die Kontrolle über die freie Zeit der Bürger aus, um keine privaten Freiräume entstehen zu lassen. So wurden auch alle Vereine der Naziherrschaft unterstellt. Die Heimat- und Wandervereine übernahmen – genauso wie fast alle deutschen Organisationen zu dieser Zeit – teils freiwillig, teils gezwungenermaßen den Sprachgebrauch und das Gedankengut der Nationalsozialisten. Im Juli 1933 ging ein Rundschreiben vom Kommissarischen Führer des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Dr. Werner, an die angeschlossenen Vereine, dass alle „Nichtarier und Marxisten“ aus den Vereinen ausscheiden und der erste Vorsitzende oder sein Stellvertreter Mitglied in der NSDAP sein müssten und es nur einen Gebietsverein und einen Vereinsführer pro Region geben dürfe. „Vereine, die der Einigung widerstreben, verfallen der Auflösung“, hieß es weiter. Weiterhin waren sämtliche Jugendgruppen aufzulösen – deren Mitglieder dann in die Hitlerjugend und in den Bund Deutscher Mädel eingegliedert wurden. Der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine mit seinen 259.000 Mitgliedern wurde dem Reichssportbund zugeordnet.

Nach dem zweiten Weltkrieg

In den 50er Jahren wurde das Wandern und Reisen wieder zu einer der Lieblingsbeschäftigungen der Deutschen. Im sowjetisch besetzten Teil Deutschlands wurden dem jedoch

Grenzen gesetzt. Die Wiederbegründung der alten Vereine wurde von staatlicher Seite nicht zugelassen. Aber Wandern und Bergsteigen waren auch im Osten Deutschlands beliebte Freizeitaktivitäten und die Wanderer konnten sich im Deutschen Turn- und Sportbund (DTSB) oder im Kulturbund organisieren. Im Jahr 1957 entstand im staatlichen Sportbund der „Deutsche Wander- und Bergsteigerverband“, der später zum „Deutschen Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf“ (DWBO) wurde.

Da die Westalliierten die Wandervereine nicht als NS-Organisationen einstufen, konnten direkt nach dem Krieg ehemalige Vereinsaktive wieder Vereine ins Leben rufen. Im April 1950 wurde der „Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ in Königstein/Taunus wieder gegründet. Ihm gehörten 36 Verbandsvereine mit 165.000 Mitgliedern an. Präsident wurde Georg Fahrbach, Bankdirektor und Vorsitzender des Schwäbischen Albvereins. Im gleichen Jahr fand auch zum ersten Mal nach dem 2. Weltkrieg wieder ein Deutscher Wandertag statt. Das Jahr 1952 mit dem 53. Deutschen Wandertag in Bad Berneck ist das Gründungsjahr der eigenständigen Jugendorganisation des Verbandes, der Deutschen Wanderjugend (DWJ), der 40.000 Mitglieder angehörten. Im damaligen Verbandsorgan „Deutsches Wandern“ hieß es 1954: „Die Hauptaufgabe der Deutschen Wanderjugend besteht [...] in der Erziehung der Wanderjugend zu demokratischem Denken, zur Persönlichkeit und zur Gemeinschaft“.

Nach Ende des 2. Weltkrieges war für die Gebirgs- und Wandervereine neben dem Bekenntnis zur Demokratie auch die Völkerverständigung ein wichtiges Thema. Auf Initiative von Fahrbach und des deutschen Dachverbandes gründeten Vertreter aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg und der Schweiz 1969 die Europäische Wandervereinigung (EWV). Präsident wurde Georg Fahrbach. Jahre später wird Alfred Pfalzgraf, französischer Bürgermeister aus Niederbronn, auf einem Wandertag sagen: „Es ist viel besser miteinander zu wandern, als gegeneinander zu marschieren!“ Heute umfasst die EWV den gesamten europäischen Kontinent mit 50 Mitgliedsorganisationen aus 26 europäischen Ländern, die zusammen mehr als 5 Millionen Wanderer repräsentieren.

Der Verband in den 70er und 80er Jahren

1971 fand der 72. Deutsche Wandertag in Siegen statt. Da es 1972 keinen Wandertag gab, entsprechen sich seit dem 73. Deutschen Wandertag (DWT) im Jahr 1973 Jahreszahl und Wandertagsnummer. Mit der Gründung von Landesverbänden in der zweiten Hälfte der 70er Jahre werden die Gebirgs- und Wandervereine nach § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes als Naturschutzverbände anerkannt. Sie werden seitdem bei Eingriffen in den Naturhaushalt als „Anwälte der Natur“ an öffentlichen Naturschutzplanungen beteiligt.

Der-Wanderprofi.de
Urlaub in Bewegung



Der Weg ist das Ziel

www.wanderprofi.de

Wandern an der Costa Brava

06.03. – 14.03.; 31.03. – 08.04.;
16.04. – 24.04.; 09.05. – 17.05.;
20.09. – 28.09.; 11.10. – 19.10.;
(9 Tage) ab € 428,-

Wandererlebnis Toskana

30.03. – 06.04.; 06.04. – 13.04.;
12.10. – 19.10. (8 Tage) ab € 546,-

Wandern in den Dolomiten

01.06. – 07.06.;
20.09. – 26.09. (7 Tage) ab € 498,-

Wandern in der Provence

10.03. – 16.03. (7 Tage) ab € 618,-

Wanderfreuden im Wallis

04.08. – 10.08.08 (7 Tage) ab € 498,-

Wandern in der Sächsischen Schweiz

03.06. – 08.06.08 (6 Tage) ab € 498,-

Wandern in Thüringen

27.05. – 01.06.08 (6 Tage) ab € 408,-

www.der-wanderprofi.de
Telefon: 0681 3032-130

8 125 Jahre Deutscher Wanderverband

Seit den 50er Jahren engagieren sich die Wandervereine für die Schaffung und Betreuung von Naturparken, die neben dem Naturschutz auch der Erholung dienen sollen.

1976 wird Staatssekretär Konrad Schubach zum Präsidenten des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine gewählt. Er wird 1979 auch Präsident der Europäischen Wandervereinigung. Bundespräsident Karl Carstens begann 1979 seine Wanderungen durch Deutschland – die jeweils von den örtlichen Wandervereinen begleitet wurden. Konrad Schubach erreichte, dass die Bundespräsidenten auf Dauer die Schirmherrschaft über den Dachverband übernehmen. Das Vereinswandern war in der Bevölkerung sehr populär und die Mitgliederzahlen der Vereine stiegen auf 600.000. Die 80er Jahre waren das Jahrzehnt des starken Engagements der DWJ für den Umweltschutz. Aktive Mitglieder brachten später auch das Projekt „Natur am Wegesrand“ voran, das heute noch in Broschüren und Büchern wertvolle Tipps für naturkundliche Wanderungen gibt. In diesem Zeitraum engagierte sich die DWJ auch stark für umwelt- und sozialverträgliches Reisen.



Der Verband an der Wende zum 21. Jahrhundert

Ein Glücksfall der Geschichte ist die deutsche Wiedervereinigung. Schon 1989 nahmen westdeutsche Wandervereine unter Leitung von Konrad Schubach Kontakt zum „Deutschen Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf“ auf. Nach der Wende gründeten sich in den neuen Bundesländern ehemalige Wandervereine wieder oder es entstanden neue Vereine, wie der Verein Dübener Heide. 1993 wurde Staatsminister a. D. Karl Schneider Präsident des Verbandes, er vollendete die Vereinigung der ost- und westdeutschen Wandervereine. Die Mitgliederversammlung 1997 verabschiedete die „Leitlinien 2000“. Der Deutsche Wanderverband bekannte sich darin zur Vielfalt des Wanderns: „Wandern in allen Variationen ist auch heute eine zeitgemäße, beliebte, gesunde und sportliche Betätigung, die hinführt zum Naturerlebnis, zum behutsamen Umgang mit der Natur und der Kultur.“



Der Verband im 21. Jahrhundert

Auf dem 102. Deutschen Wandertag in Wunsiedel wurde eine Resolution zum Thema Heimat verabschiedet, in der es heißt: „Die deutschen Wandervereine bekennen sich im Bewusstsein der Gemeinsamkeit der europäischen Kultur (...) zu einem freien, demokratischen Europa. Es gehört zu ihren Aufgaben, für sie fremde Regionen kennen zu lernen, Toleranz zu üben und regen Kulturaustausch zu betreiben.“

Mit der Initiative „Wanderbares Deutschland“ positioniert sich der Deutsche Wanderverband heute als kompetenter Fachverband für die Förderung eines sozial- und umweltverträglichen Wandertourismus, der in den 125 Jahren seinen Zielen stets treu geblieben ist, nämlich das Wandern zu fördern, die Natur zu schützen und die kulturellen Schätze der Heimat zu erforschen und zu bewahren. Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, 2007 zum neuen Präsidenten des Deutschen Wanderverbandes gewählt, kann einen Verband weiterführen, der sich 125 Jahre erfolgreich für das Wandern in Deutschland engagiert hat.

Liebe Leser,

Der Deutsche Wanderverband in Kassel führt ein Archiv, das insbesondere Materialien aus den Jahren nach 1950 umfasst. Aus der Zeit davor gibt es kaum Dokumente, unter anderem weil im 2. Weltkrieg die Geschäftsstelle des Dachverbandes mit ihren Unterlagen zerbombt wurde. Auch fehlt bisher eine wissenschaftliche Aufarbeitung und Dokumentation zur geschichtlichen Entwicklung des Dachverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine.

Vielleicht gibt es interessierte Leser, die das Archiv des Deutschen Wanderverbandes mit gespendeten Materialien (Schriften des Dachverbandes, Fotos, Wanderkarten...) aus der Zeit 1883 bis 1949 unterstützen können? Kontakt:

Archiv Deutscher Wanderverband
Willhelmshöher Allee 157
34121 Kassel
Telefon: (05 61) 9 38 73-0



Odenwaldklub

Quellen:

- 75 Jahre Dienst an der Heimat
- Deutsches Wandern 1883-1983
- Begleitheft zur Ausstellung 100 Jahre Wandervereine
- Archiv Deutscher Wanderverband